

„Aktion gegen Armut“



Landesverbandstag 2009

Der Sozialverband VdK Deutschland ist die bundesweit stärkste Lobby für ältere Menschen, chronisch Kranke, Menschen mit Behinderung und Patienten. In Zeiten umwälzender Sozialreformen kämpft der VdK mit bundesweiten Protestaktionen gegen Sozialabbau und Rentenkürzungen. Der VdK setzt sich mit zahlreichen Aktionen und Initiativen für soziale Gerechtigkeit, Gleichstellung und Generationengerechtigkeit ein.



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Integrationsamt



**Beratung
Integration
Prävention**

**Ihr Ansprechpartner
für Schwerbehinderung
im Arbeitsleben:**

Integrationsamt

Hamburger Straße 47
22083 Hamburg

Telefon 4 28 63 - 28 59

Telefax 4 28 63 - 28 47

integrationsamt@bsg.hamburg.de
www.hamburg.de/integrationsamt

Inhalt / Impressum

SOZIALVERBAND VdK

Begrüßung durch den Landesvorsitzenden	4
Grußwort der Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland	6
Der Landesvorstand	8–9

AKTION GEGEN ARMUT

„Aktion gegen Armut“	10–13
Altersarmut wird verharmlost	14–15
Ältere nicht vernachlässigen	16

RENTE

Renten armutsfest machen	17
Rentensprechstunde im NDR	18
Rente mit 67 – auf den Prüfstand	19
Riesterfaktor dauerhaft aussetzen	21

SOZIALES

Sozialversicherung	22–23
Sozialrecht in der Praxis	24

GESUNDHEIT

Mehrwertsteuer auf Arzneimittel endlich senken	26
--	----

SOZIALVERBAND VdK

Frauenarbeit im VdK	27
Wohlfühlen, Entspannen und Tagen	28–30
Multimedial am Puls der Sozialpolitik	22–33
VdK hilft, Welt der Computer zu verstehen	34
Solidarität macht stark!	35

Herausgeber:
Sozialverband VdK Hamburg e. V.

Autoren:
Sabine Kohls, Michael Pausder,
Peter Broll

Fotos:
BilderBox, Peter Broll,
Dorothee Czennia,
HHS/Pixelio, Petra Huschke,
Sabine Kohls, Renate Schommer,
Bundesregierung

Redaktion: Peter Broll

Satz und Layout:
Dieter Boersch
Kommunikationsberatung
& Design

Anzeigenverwaltung:
VHS Verlag Volker Herrmann
Soziales Marketing

Druck:
Berthold Druck- und Direktwer-
bung GmbH

Liebe Mitglieder und Freunde des VdK, liebe Leserin, lieber Leser,



Werner Mayer – Landesvorsitzender

der Sozialstaat ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Er darf nicht in Frage gestellt werden, schon gar nicht in Zeiten einer nie da gewesenen Finanzkrise. Die Menschen sind verunsichert, wenn nur noch Einschnitte ins soziale Netz und der Abbau von Sozialleistungen gefordert werden. Undifferenzierte Leistungskürzungen oder auch nur die Diskussion darüber sind kein Ersatz für Sozialreformen, sondern ein Rückfall ins vorletzte Jahrhundert.

Die aktuelle Rentenanpassung war erneut kaum mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein und gleicht den Kaufkraftverlust der Rentnerinnen und Rentner nicht aus. Sie wird vielmehr als Kredit auf zukünftige Rentenanpassungen zu werten sein. Arbeitnehmer leiden unter stagnierenden Löhnen. Acht Millionen Menschen beziehen Hartz – IV Leistungen und Sozialgeld. Neben Langzeitarbeitslosen, Beschäftigten im Niedriglohnsektor und in prekären Arbeitsverhältnissen benötigen auch

immer mehr Seniorinnen und Senioren wegen ihrer geringen Rente zusätzliche Hilfe vom Staat. Zugleich aber sinkt die Steuerlast für die Wohlhabenden, die laut OECD in Deutschland so wenig Steuern zahlen wie in kaum einem anderen Industriestaat. Sie profitieren vom Aufschwung, der bei denen, die ihn am dringendsten brauchen, nicht ankommt. Im Gegenteil, denn die Lasten einer Finanzkrise werden auf die Allgemeinheit verteilt, ganz anders als bei den Gewinnen. Die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich schreitet voran, die Armutsgefährdung in allen Altersstufen steigt. Das sind die Fakten, die Mitte des Jahres 2009 auf dem Tisch liegen. Sie erfordern ein schnelles und entschlossenes Gegensteuern.

Gleich zu Beginn des Jahres 2007 startete der Sozialverband VdK Deutschland die bundesweite Unterschriftenkampagne zur Senkung der Mehrwertsteuer auf Medikamente, um Versicherte und Patienten zu entlasten. Bundesweit kamen 2,3 Millionen Unterschriften zusammen. Ein hervorragendes Ergebnis, das vor allem auch dem ausserordentlichen ehrenamtlichen Engagement der VdK-Mitglieder und vieler Unterstützer zu verdanken ist. Völlig unverständlich ist nur, dass die Reaktion der Politik in Berlin nicht nur verhalten, sondern von absoluter Ignoranz geprägt ist.

Alle Bürgerinnen und Bürger in

Deutschland müssen am Wohlstand teilhaben und die Lasten fair verteilt werden. Die Kritik an der Rente mit 67, die Vorschläge zur Pflegereform sowie die Stärkung der Rechte von Patienten, pflegebedürftigen und behinderten Menschen sind klare Bekenntnisse des VdK für den Erhalt einer solidarischen Gemeinschaft. Der VdK tritt national und international nachdrücklich für Menschenrechte und gegen Diskriminierungen ein.

Seit über 60 Jahren ist der VdK Garant für den Einsatz für soziale Gerechtigkeit in Deutschland. 90.000 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den zwischenzeitlich über 1,4 Millionen Mitgliedern mit Rat und Tat in vielen Lebenslagen, vor allem in sozialrechtlichen Angelegenheiten zur Seite.

Der VdK wird auch weiter mit aller Kraft dafür eintreten, dass Rentner, Patienten, behinderte, chronisch kranke, und pflegebedürftige Menschen sowie ihre Angehörigen nicht ins soziale Abseits gedrängt werden. Gleiches gilt für die zahlreichen Kriegs- und Wehrdienstopfer.

Der VdK ist und bleibt Anwalt dieser Menschen in Deutschland.

Werner Mayer



Lebensfreude und Genuss pur
Erholsame Ruhe, Kunst, Kultur und
einen schönen Urlaub in Baden-Baden

**Oberhalb des mondänen Kurortes
Baden-Baden, mitten in einer wundervollen
Parkanlage liegt das Hotel Magnetberg.**

Schlendern Sie vorbei an dem berühmten Kurhaus, wandeln Sie durch die Trinkhalle oder relaxen Sie in einem der vielen Parks und Gärten. Unser Haus verfügt über ruhig gelegene und komfortabel eingerichtete Zimmer mit insgesamt 55 Einzel- und 22 Doppelzimmer.

Sie werden sehen, Baden-Baden verheißt Erholung, Entspannung, aber auch Vielfalt und Abwechslung.



Hotel Magnetberg
Baden-Baden

Scheibenstraße 18 · D-76530 Baden-Baden
Tel +49 (0)7221 / 364-0 · www.hotel-magnetberg.de

Testen Sie uns - GUTSCHEIN

100.- Euro Rabatt pro Gruppe auf eine Tagesfahrt

300.- Euro Rabatt pro Gruppe auf eine Mehrtagesfahrt (mind. 3 Tage)

Gutscheine ausschneiden und bei der Buchung für Ihre Gruppe bei Primo Reisen einreichen



Primo Reisen
wurde vom
ADAC mit dem
Qualitätssiegel
"BusSicherheit"
ausgezeichnet

ADAC
BusSicherheit

Alles aus einer Hand - Gern übernehmen wir die komplette Planung für Ihre Gruppen- bzw. Vereinsreise oder -tagesfahrt, inklusive professionell gestaltetem Info-Zettel für jedes Gruppenmitglied. **Testen Sie uns!**
Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen!

Primo Reisen
...stilvoll und bequem!

Primo Reisen Lührs - Molkereistraße 7 - 21789 Wingst
Telefon 0 47 78 - 81 30 0 - Telefax 0 47 78 - 81 30 30
www.Primo-Busreisen.de - E-Mail: luehrs@Primo-Reisen.de

*Wir danken allen Inserenten für ihre freundliche Unterstützung
bei der Herausgabe dieser Broschüre.*

Grüßwort zum 20. Ordentlichen Landesverbandstag des VdK Hamburg

Liebe Delegierte und Freunde des VdK,

der Sozialverband VdK ist der mitgliederstärkste Sozialverband Deutschlands. Gerade Menschen, die nicht immer auf der Sonnenseite stehen, vertrauen dem VdK. Diesen Menschen fühlen wir uns verpflichtet. Die wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Zeit haben die Situation für diese Bevölkerungsgruppen verschärft. Der Sozialverband VdK ist deshalb noch wachsamer, was die Interessensvertretung seiner Mitglieder betrifft, denn schon werden wieder Stimmen laut, die dem Sozialabbau das Wort reden. Dem widersprechen wir mit Nachdruck: Rentner, Arbeitnehmer, Menschen mit Behinderung, Kranke und Pflegebedürftige haben die aktuelle Krise nicht verursacht, sie dürfen jetzt auch nicht deren Opfer werden.

Der VdK kämpft dafür, dass kein Mensch abseits stehen soll. Krankheit, Alter oder Behinderung dürfen nicht zur sozialen Ausgrenzung führen. Längst hat sich der VdK von einem Selbsthilfeverband für Kriegsoffer zu einem modernen und schlagkräftigen Sozialverband gewandelt. Dabei haben wir das Große und Ganze im Blick. Was wir beispielsweise heute für die 20 Millionen Rentnerinnen und Rentner erkämpfen und verteidigen, kommt auch der jüngeren Generation zugute, die später davon profitieren wird. Die Menschen haben ein gutes Gespür für Gerechtigkeit, vom „Kampf der Generationen“ kann deshalb keine Rede sein.

Als größte Behindertenorganisation setzt sich der VdK außerdem ganz besonders für Verbesserungen für Menschen mit Handicap ein. 1994 erklärte Bundeskanzler Helmut Kohl auf einer Bundeskonferenz des Sozialverbands VdK, dass die CDU - endlich - ihren Widerstand gegen eine Ergänzung des Artikel 3 des Grundgesetzes aufgeben werde. Seither heißt es: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Das ist jetzt ein Grundrecht in der deutschen Verfassung und damit auch die Grundlage für unsere Arbeit. Denn das Spannungsverhältnis von Verfassungsanspruch und einem Alltag voller Hürden ist für Menschen mit Behinderung immer noch groß. Deswegen waren weitere gesetzgeberische Schritte notwendig, um die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen zu sichern: Nach 1998 waren dies das Sozialgesetzbuch IX, das Behindertengleichstellungsgesetz und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Trotz dieser Gesetzesvorgaben

sieht die Realität oftmals anders aus, denn noch immer versperren Barrieren den gleichberechtigten Zugang zu allen Lebensbereichen. Und das sind nicht nur die realen Hindernisse in Gebäuden oder im Öffentlichen Nahverkehr, sondern - fast noch größer - die Barrieren in den Köpfen. Die neue Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die gemeinsam mit Menschen mit Behinderung erarbeitet wurde, ist deshalb zwar ein Meilenstein zum barrierefreien Zusammenleben, aber sie muss noch mit Leben gefüllt werden.

Im aktuell vorliegenden Behindertenbericht muss die Bundesregierung beispielsweise einräumen, dass nur 15,7 Prozent aller Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine Regelschule besuchen. Der Rest geht in die Förderschule. Beim gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht-behinderten Kindern ist Deutschland damit Schlusslicht in Europa. 77 Prozent verlassen die Förderschule ohne Hauptschulabschluss, in Hamburg sind es sogar 87 Prozent. Dies widerspricht dem Anspruch der UN-Konvention auf inklusive Bildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Es besteht also enormer Handlungsbedarf.

Der VdK wird als wichtiger Fürsprecher für die Belange von Rentnerinnen und Rentnern, Familien mit geringem Einkommen, Menschen mit Behinderung, Kranken, Pflegebedürftigen und deren Angehörigen in der Politik wahrgenommen. Dafür sorgt auch das Engagement der vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitstreiter wie hier in Hamburg. Ich danke dem VdK Hamburg deshalb auch im Namen des Präsidiums für die geleistete Arbeit, mit der Sie die Zukunft des gesellschaftlichen Miteinanders sichern, und wünsche Ihnen einen erfolgreichen und guten Verlauf des 20. Ordentlichen Landesverbandstags.

Ulrike Mascher

Ulrike Mascher
Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland



Umfassende Pflege. Bestens versorgt.

Sie haben Fragen zu den Leistungen der DAK-Pflegekasse?

- häusliche Pflegehilfe durch Pflegedienste
- Pflegegeld bei Pflege durch Privatpersonen
- voll- und teilstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Hospizpflege
- Pflegehilfsmittel
- individuelle Pflegeberatung

Wir helfen Ihnen gerne!

DAK-Pflegekasse, Großer Burstah 23, 20457 Hamburg

Tel. 040-8662519-0, Fax 040-8662519-7060, E-Mail service715700@dak.de



Unternehmen Leber



Kuren & Wellness

Reisetermine das ganze Jahr

Ungarn • Tschechien • Polen • Deutschland

über 35 Kurhotels zur Auswahl

Wir beraten Sie gerne – Katalog gratis – Anruf genügt!



www.kur-reisen.de

Ihr norddeutscher Spezialist für Kur-Reisen

Herrenstr. 18 • 21698 Harsefeld ☎ 041 64 / 48 11 • info@kroeger-reisen.de



Behinderten-Sportverband Hamburg e.V.

Fachverband für Rehabilitations-, Breitensport- und Leistungssport

*Menschlichkeit bemisst sich daran,
wie eine Gesellschaft
mit ihren Behinderten umgeht.*

Horst Köhler
Bundespräsident

Der Landesvorstand

Dem Landesvorstand gehören vor dem 20. Ordentlichen Landesverbandstag 2009 an:
Zum geschäftsführenden Landesvorstand (§ 26 BGB) gehören Werner Mayer, Hartmut Dubinsky und Jürgen Nehmzow.



Werner Mayer – Landesvorsitzender



*Hartmut Dubinsky
stellvertretender Landesvorsitzender*



Jürgen Nehmzow – Landesschatzmeister

An den Sitzungen des Landesvorstandes nehmen außerdem teil:
 Ernst Schütt – Vorsitzender des Landesausschusses
 Peter Broll – Landesgeschäftsführer



Ernst Schütt – Vorsitzender des Landesausschusses



*Peter Broll
Landesgeschäftsführer*



Renate Schommer – Frauenvertreterin



Hartmut Thiem – Schriftführer

„Aktion gegen Armut“

Bundesweite Plakatkampagne des VdK beeinflusst Bundespolitik



Solidarität mit den Schwächsten im Land: VdK-Präsident Walter Hirrlinger und VdK-Vizepräsidentin Ulrike Mascher präsentieren am 4. März 2008 in Berlin die Plakate zur „Aktion gegen Armut“.

Mit seiner Kampagne „Aktion gegen Armut“ hat der Sozialverband VdK Deutschland ein sichtbares Zeichen gegen die skandalöse Kinderarmut und die wachsende Altersarmut gesetzt.

Die drei eindrucksvollen Plakatmotive zur Kinder- und Altersarmut stießen auf große Aufmerksamkeit und sorgten bundesweit für Schlagzeilen. Begleitet wurde die Kampagne in allen Verbandsstufen von Initiativen, Info-Ständen, Kund-

gebungen und Gesprächen mit Politikern, Medien und Bürgern. Der VdK hat damit das Tabuthema „Armut in Deutschland“ weit oben auf die politische Tagesordnung gesetzt und ins Zentrum der öffentlichen Diskussion gerückt.

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sollen aufgerüttelt und für das Thema sensibilisiert werden. Drei Millionen Rentnerinnen und Rentner sind von Armut bedroht.

2,5 Millionen Kinder leben in Armut. 18,3 Prozent der Bundesbürger gelten laut einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) als armutsgefährdet.

Nur zehn Tage nach Kampagnenstart verzeichnete der VdK bereits einen ersten Erfolg. Die Bundesregierung setzte überraschend den die Renten dämpfenden Riesterfaktor für zwei Jahre aus und passte die Renten zum 1. Juli um 1,1 Prozent statt 0,46 Prozent an. Ohne mas-



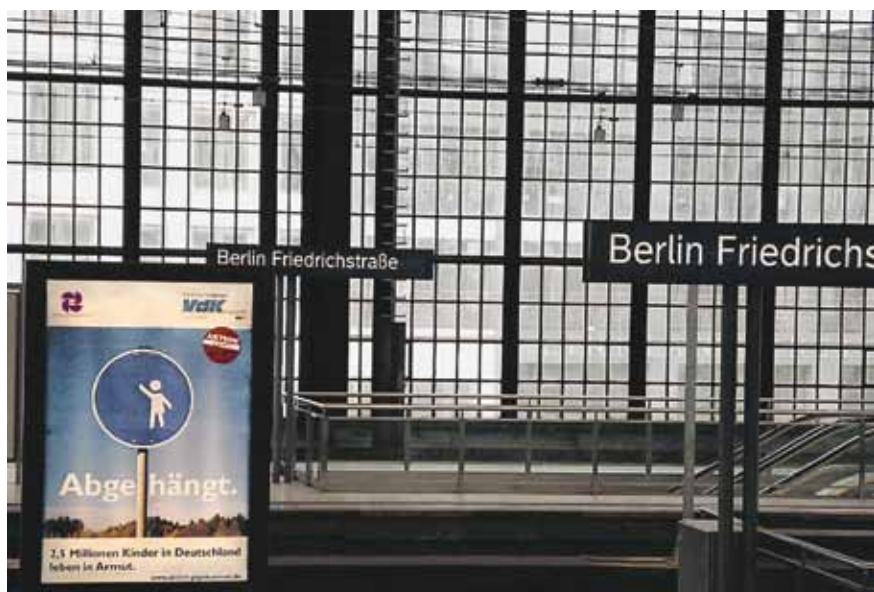
Die Liveplakatierung im Regierungsviertel in Berlin stieß auf großes Interesse bei den Hauptstadtmedien.

siven Druck des VdK hätte die Rentenerhöhung wieder nur im Nullkommabereich gelegen. Zudem bekam der VdK für seine Kernforderung, die „Rente nach

Mindesteinkommen“ wieder einzuführen, Unterstützung von den CDU-regierten Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Saarland sowie vom stellvertre-

tenden CSU-Vorsitzenden Horst Seehofer. Gleichzeitig wurde das Wohngeld erhöht, von dem 800 000 Bezieher niedriger Einkommen, darunter 300 000 Rentner, profitierten. Auch tat sich endlich etwas bei der Bekämpfung der Kinderarmut. Die Sozialminister aller Bundesländer einigten sich, schnellstmöglich mehr Geld für Kinder in Hartz-IV-Familien zur Verfügung zu stellen und damit deren Zukunftsaussichten zu verbessern.

Offiziell startete die Kampagne am 4. März mit einer Pressekonferenz sowie einer Live-Plakatierung im Regierungsviertel in Berlin. Mit der großen Aktion wollte der VdK ein Zeichen für mehr Solidarität mit den Schwächsten im Land set-



Auffallend: das VdK-Plakat am zentralen Bahnhof Friedrichstraße in Berlin.



Eindrucksvoll: das Kampagnenmotiv mit dem Titel „Endstation Armenküche“ München.

zen. „Kinder- und Altersarmut in Deutschland ist ein Armutszeugnis für unser Land“,

betonten VdK-Präsident Walter Hirrlinger und VdK-Vizepräsidentin Ulrike Mascher auf der Pressekonferenz vor den Hauptstadtmedien. Soziale Gerechtigkeit dürfe nicht zum Auslaufmodell werden.

Der VdK forderte die Politik auf, die Armut in Deutschland nicht nur zu bekämpfen, sondern schon im Ansatz zu verhindern. Dazu hat der VdK einen politischen Maßnahmenkatalog erarbeitet und in hoher Auflage

verbreitet. Der VdK fordert ein Gesamtkonzept von Maßnahmen auf den Gebieten der Sozial-, Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Bildungspolitik, Armutsbeauftragte und die Wiedereinführung der Vermögenssteuer.

Die Politiker werden nicht nur angesichts der Landtags- und Bundestagswahlen darstellen müssen, was sie in Sachen Armutsbekämpfung zu tun gedenken.

„Aktion dringend notwendig, dranbleiben!“ oder „Ich finde es gut, dass der VdK endlich Alarm schlägt“, hieß es in vielen Mails

und Briefen an den VdK. Wer heute nicht einmal 60 Prozent des Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat, gilt als armutsgefährdet. Das sind Menschen, die mit weniger als 880 Euro im Monat auskommen müssen.

Der Sozialverband VdK hat berechnet, dass ein Durchschnittsrentner durch die Renten- und Gesundheitsreformen der vergangenen Jahre rund 130 Euro pro Monat weniger zur Verfügung hat als vor fünf Jahren.

Hinzu kommt die Inflation, die die Preise für Lebensmittel, für Heizöl oder Strom, Bahntickets oder Medikamente in die Höhe schnellen ließ und die Haushaltskassen der Rentner überdurchschnittlich belastete. Auch die seit 2004 stark gestiegenen Zuzahlungen zu Arzneimitteln sind eine finanzielle Bürde für viele chronisch kranke Senioren mit geringen Renten.

Laut einer Studie der Deutschen Rentenversicherung zur „Altersvorsorge in Deutschland (AVID)“ werde die Gefahr der Altersarmut bei künftigen Rentnern weiter zunehmen. Um dem vorzubeugen, muss auch der lächerlich geringe Rentenversicherungsbeitrag für Langzeitarbeitslose von derzeit 2,19 Euro pro Jahr deutlich angehoben werden. Und: Der für 2011 geplante Nachholfaktor darf nicht in Kraft treten.

Die Zahlen, die die Situation von Kindern widerspiegeln, sind ebenso alarmierend. Der Hartz-IV-Regelsatz sieht lediglich 2,57 Euro pro Tag für die Ernährung



Aufrüttelnd: Plakatmotiv zur Kinderarmut in Chemnitz

eines Kindes vor.

Um Kinderarmut wirkungsvoll zu bekämpfen, müssen die Regelsätze in Hartz IV um mindestens 20 Prozent angehoben werden, für ein Kind also auf mindestens 250 Euro und für die alleinerziehende Mutter auf 435 Euro. Materielle Armut zieht auch Armut an Teilhabechancen und soziale Ausgrenzung nach sich. Der VdK

fordert ein kostenloses Mittagessen für Kinder in jeder Schule und Kinderbetreuungseinrichtung. Auch die Integration von Kindern mit Behinderungen in Regelschulen muss vorangetrieben werden, um Ausbildungs- und Berufschancen zu erhöhen.

Dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderklafft, bestätigt auch der

dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Danach sind vor allem Langzeitarbeitslose und Alleinerziehende mit Kindern armutsgefährdet. Auch mit Hungerlöhnen steigt das Armutsrisiko. Nur wer einen entsprechenden Lohn bekommt, kann auch Vorsorge für das Alter treffen.



Altersarmut wird verharmlost

Stellungnahme des VdK zum 3. Armuts- und Reichtumsbericht derer Bundesregierung



Die Schere zwischen Arm und Reich klappt immer weiter auseinander. Das ist eines der alarmierenden Ergebnisse des 3. Armuts- und Reichtumsberichts, den die Bundesregierung unter dem Titel „Lebenslagen in Deutschland“ im Jahr 2008 vorlegte. Der Sozialverband VdK kritisiert, dass der Bericht das Problem der Altersarmut verharmlost. Eine Überprüfung der Regelsätze der Sozialhilfe findet nicht statt. Es zeigt sich auch, dass Pflegebedürftige und Er-

werbsminderungsrentner schon jetzt überproportional von Armut betroffen sind.

Laut Bericht ist das Risiko der Einkommensarmut von 1998 bis 2005 kontinuierlich gestiegen. Eine Trendumkehr ist nicht erkennbar. Jeder vierte Bundesbürger ist von dauerhafter Armut bedroht oder muss durch staatliche Transferleistungen vor Armut bewahrt werden. Zu den besonders gefährdeten Gruppen zählen Arbeitslose,

Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und Alleinerziehende. Auch die Mittelschicht ist zunehmend vom sozialen Abstieg bedroht. Dagegen ist die Zahl reicher Menschen von fünf auf 6,8 Millionen gestiegen.

Armut hat viele Facetten, Ursachen und Faktoren, die häufig in Wechselwirkung miteinander stehen, sodass sie sich bedingen und gegenseitig verstärken können.

In seiner Stellungnahme zum Armuts- und Reichtumsbericht befasste sich der VdK neben dem Armutsrisiko mit der Einkommens- und Vermögensverteilung, der Verringerung von Armut durch steuerliche Umverteilung, der Erwerbstätigkeit, der Mindestsicherung, dem Verhältnis zu den vorgelagerten Sicherungssystemen, der Problematik der Regelsätze, der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe, der Lebenslage von Kindern sowie deren Bildungschancen.

Aber auch die Themen Gesundheit, Pflege und Armut, die Lebenslagen älterer Menschen, das Ausmaß von bestehender und drohender Altersarmut sowie die Rolle der Rentenversicherung wurden kritisch beleuchtet. Der Armuts- und Reichtumsbericht ist grundsätzlich richtig und wichtig. Allerdings bewertet er in seiner jetzigen Form das Maß

drohender Armut als zu niedrig und liefert ein geschöntes Bild der Gesamtsituation. Die Berichterstattung muss daher methodisch erweitert werden. Dabei gilt es, Einzelaspekte stärker zu vernetzen und diese so zu einer sehr viel wirksameren Bekämpfung von Armut, auch in den vorgelagerten Sicherungssystemen, zu nutzen.

Es reicht nicht aus, armutsbegünstigende Faktoren zu beschreiben. Notwendig ist vielmehr, jetzt Maßnahmen zu ergreifen, damit (weitere) Armut gar nicht erst entstehen kann.

Forderungen des Sozialverbands VdK

Die Vermögenssteuer ist wieder einzuführen, und der Mehrwertsteuersatz auf wichtige Gebrauchsgüter wie Arzneimittel muss gesenkt werden.

Es muss ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt werden, der bei Vollzeitarbeit das Existenzminimum und eine angemessene Rentenanwartschaft sichert.

Die Regelleistungen der Grundsicherung für Arbeitslose nach SGB II und die Regelsätze der Grundsicherung für ältere und dauerhaft Erwerbsgeminderte nach SGB XII sind auf 435 Euro anzuheben und jährlich anzupassen.

Es müssen flächendeckende Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder geschaffen, und durch integrative Schulkonzepte muss Ausgrenzung im deutschen Schulsystem überwunden werden.

Der wachsende Mangel an Haus- und Fachärzten gerade in ländlichen Gegenden muss überwunden werden.

Armutsvermeidung muss (wie der) Aufgabe der gesetzlichen Rentenversicherung werden. Dazu müssen die die Rente dämpfenden Faktoren (Rieser-, Nachhaltigkeits- und Nachholfaktor) auf Dauer abgeschafft werden. Die Solidargemeinschaft der Versicherten muss durch Einbeziehung aller Erwerbstätigen gestärkt und die Rente nach Mindesteinkommen wieder eingeführt werden.

Ein gutes Gefühl, vorgesorgt zu haben.



Als Mitglied im Sozialverband VdK genießen Sie besonders günstigen und speziellen Schutz:

Sterbegeld-Vorsorge Plus

- Aufnahme bis 80 Jahre ohne Gesundheitsfragen
- Sterbegeld von 1.000,- bis 12.500,- Euro
- Keine Wartezeit, lediglich Staffelung der Leistung im 1. Versicherungsjahr
- Bei Unfalltod entfällt die Staffelung
- Doppeltes Sterbegeld bei Tod durch Unfall
- Beitragsbefreiung bei Eintritt der Pflegestufe III

Pflegerechten-Risikoversicherung*

- Eintrittsalter von 18 - 80 Jahren
- Monatliche Pflegerente wahlweise von 150,- bis 1.000,- Euro
- Leistung bereits ab Pflegestufe 1
- Bei Pflegebedürftigkeit nach dem 3. Versicherungsjahr lebenslange Leistung - unabhängig ob Pflege zu Hause, im Heim, von Fachkräften oder Angehörigen
- Beitragsbefreiung bei Eintritt des Pflegefalles

Unfall-Vorsorge* mit Notfall Plus

- Aufnahme bis 80 Jahre ohne Gesundheitsfragen
- Invaliditätsleistung bereits ab 1 % Invalidität
- Bis 2.000,- Euro Sofortleistung bei Oberschenkelhalsbruch, auch wenn krankheitsbedingt
- Krankenhaus-Tagegeld im In- und Ausland
- Lebenslange Unfall-Rente

Notfall Plus

- 1.500,- Euro Sofortleistung bei vollstationärem Krankenhausaufenthalt ab 6 Tagen
- Hilfe- und Pflegeleistungen wie Menüservice, Tag- und Nachtwache, Haushaltsarbeiten, Einkäufe, Begleitung bei Arzt- und Behördengängen
- Unfallhilfe im In- und Ausland

Günstiger VdK Spezial-Rechtsschutz

- Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz
- Wahlweise mit Immobilien-Rechtsschutz
- Inkl. Rechtsschutz für Betreuungsverfahren und Patientenverfügungen

* Zusätzlich zur Sterbegeld-Vorsorge beim VdK

Wir informieren Sie gern:

VdK Landesverband Hamburg, Tel. 040/ 40 19 49-0
oder
Hamburg-Mannheimer Vers.-AG, OVG Filialdirektion
Wendenstr. 21, 20097 Hamburg, Tel. 040/ 23 70 23 75

www.ovg.hamburg-mannheimer.de

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.



Ältere nicht benachteiligen

58er-Regelung muss nachgebessert werden

Der Gesetzgeber hat im Jahr 2008 beschlossen, das Arbeitslosengeld I (ALG I) an Ältere länger zu zahlen. Damit hat er einen heftig umstrittenen Punkt der Reform-„Agenda 2010“ korrigiert. Der VdK begrüßte diesen wichtigen Schritt zur besseren und angemessenen sozialrechtlichen Absicherung von älteren Arbeitnehmern, die auf dem Arbeitsmarkt geringere Chancen haben. ALG I wird grundsätzlich zwölf Monate gezahlt. Für über 50-Jährige wird die Bezugsdauer stufenweise abhängig vom Lebensalter und der Vorversicherungszeit verlängert. So haben Ältere ab vollendetem 50. Lebensjahr einen Anspruch auf bis zu 15 Monate ALG I nach einer Vorversicherungszeit von 30 Monaten. Über 55-Jährige bekommen bis zu 18 Monate (Vorversicherungszeit 36 Monate) und über 58-Jährige bis zu 24 Monate (Vorversicherungszeit 48 Monate).

Neu ist, dass arbeitsbereite Betroffene aus der Arbeitslosenstatistik gestrichen werden, wenn sie über 58 Jahre sind und nach zwölf Monaten kein Arbeitsangebot erhalten haben. Die Begründung, wonach ein Älterer, der keine Arbeit findet, nicht mehr als arbeitslos gilt, stieß beim VdK auf Ablehnung. Ohne die ebenfalls beschlossene 63er-Regelung hätten ALG-II-Bezieher bereits ab 60 Jahren von den Arbeitsagenturen in Rente gezwungen werden kön-



nen. Dies bedeutet lebenslang hohe Rentenabschläge bis zu 18 Prozent.

Der VdK hatte bereits im Vorfeld auf der Anhörung zum Gesetzentwurf in Berlin gefordert, die geplante Folgeregelung zur sogenannten 58er-Regelung nachzubessern. Der VdK vertritt die Auffassung, dass arbeitsbereite ALG-II-Bezieher auch dann nicht gegen ihren Willen in eine vorgezogene Altersrente mit Abschlägen gezwungen werden dürfen, wenn sie 63 Jahre und älter sind. Die Folge wären lebenslange Abschläge von der Rente bis zu 7,2 Prozent. Nach der alten 58er-Regelung, die zum 31. Dezember 2007 ausgelaufen ist, konnten Arbeitslose, die das 58. Lebensjahr voll-

endet haben, Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe auch dann erhalten, wenn sie dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen wollen. Sie mussten sich aber verpflichten, zum frühestmöglichen Zeitpunkt in eine abschlagsfreie Rente zu wechseln. Nach der neuen Gesetzgebung sind Langzeitarbeitslose, die bereits vor dem 1. Januar 2008 Anspruch auf Arbeitslosengeld II hatten und 58 Jahre oder älter sind, als sogenannte Altfälle nicht von einer Zwangsverrentung betroffen.

Der VdK fordert, Ältere auf dem Arbeitsmarkt nicht weiter zu benachteiligen und ihre berufliche Integration mit allen Anstrengungen zu fördern. Für Betroffene über 50 Jahre wird jetzt ein Eingliederungsgutschein eingeführt, sofern sie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld von mehr als zwölf Monaten haben. Die Bundesagentur für Arbeit zahlt dann einen Lohnkostenzuschuss an den Arbeitgeber.

Dieser verpflichtet sich, den Arbeitslosen mindestens ein Jahr zu beschäftigen. Doch damit ist das Ziel, dass alle, die arbeiten wollen und können, dieses auch dürfen, noch lange nicht erreicht.

Renten armutsfest machen

VdK fordert solidarische Rentenversicherung



Der Sozialverband VdK Deutschland nahm Stellung zu mehreren Anträgen der FDP-Fraktion und der Fraktion DIE LINKE zum Thema Rente. Dabei forderte er eine Rückbesinnung und Neujustierung auf den eigentlichen Zweck einer solidarischen Rentenversicherung, die im bestehenden System erfolgen müsse. Einem Systemwechsel, wie ihn die FDP mit der Einführung des Bürgergeldes wolle, erteilte der VdK eine klare Absage.

Der VdK kritisierte, dass durch die verschiedenen „Reform“-Eingriffe in das Rentenrecht – Absenkung des Leistungsniveaus, Abbau von Elementen des sozialen Ausgleichs, unzureichender Ausgleich der betrieblichen oder privaten Altersvorsorge – das

Risiko der Altersarmut enorm gestiegen sei. Neben diesem politisch gewollten Paradigmenwechsel in der Rentenversicherung, die sich von dem Ziel der Lebensstandardsicherung längst verabschiedet hat, gibt das Rentensystem auch keine Antworten auf die Armutsrisiken, die sich aus den Umbrüchen auf dem Arbeitsmarkt ergeben.

Als Folge sind bereits jetzt Rentnerinnen und Rentner zunehmend von Armut bedroht. Besonders prekär ist die Situation der Erwerbsminderungsrentner. Eine Sondersituation ergibt sich für Betroffene in den neuen Bundesländern, wo Renten- und Lohnniveau niedriger und der Anteil der im Niedriglohnsektor Beschäftigten höher sind

und eine überdurchschnittlich hohe Langzeitarbeitslosigkeit herrscht.

Der VdK forderte deshalb, die Rentenversicherung wieder armutsfest zu gestalten. Nach langjähriger Erwerbstätigkeit muss die gesetzliche Rente deutlich über dem Grundsicherungsniveau liegen. Ansatzpunkte bieten das allgemeine Rentenniveau, die Elemente des sozialen Ausgleichs und die Versicherungspflicht.

Erforderlich ist daher der Verzicht auf die anpassungsdämpfenden Faktoren, die Wiedereinführung der Rente nach Mindesteinkommen und die Einbeziehung aller Erwerbstätigen in die Versicherungspflicht.

Rentensprechstunde auf NDR 90,3

Seit Anfang 2008 ist Herr Peter Broll, Landesgeschäftsführer des VdK in Hamburg, ständiger Gast der „Rentensprechstunde“, die einmal monatlich den Hörerinnen und Hörern in und um Hamburg die Gelegenheit bietet, ihre Fragen rund um das Thema Rente an ein Expertenteam zu stellen. Diese werden live und so umfassend wie in einer Radiosendung möglich beantwortet. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, komplizierte Sachverhalte möglichst allgemeinverständlich zu erklären, wobei Herr Broll im Gegensatz zu den beiden äußerst kompetenten Vertretern der Deutschen Rentenversicherung durchaus auch kritische Anmerkungen zu Entwicklungen in der Ge-

setzung, Rechtsprechung und der Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften durch die Verwaltung machen darf und soll.

Dass dieses Thema die Menschen immer mehr bewegt, zeigen die vielen Anrufe während der Sendung, die leider nicht alle angenommen werden können. Deshalb wird den Hörerinnen und Hörern auch angeboten, sich am Tag nach der Sendung an die Experten direkt zu wenden, wodurch im VdK eine deutliche Zunahme von Anfragen zu verzeichnen ist.

Moderiert wird die Sendung von Kerstin Michaelis, die auch durch diverse Fernsehbeiträge, zum Beispiel in der Sendung Visite im NDR, bekannt ist.



Rente mit 67 – auf den Prüfstand

Der Sozialverband VdK Deutschland ist die bundesweit stärkste Lobby für ältere Menschen, chronisch Kranke, Menschen mit Behinderungen und Patienten. In Zeiten umwälzender Sozialreformen kämpft der VdK mit bundesweiten Protestaktionen gegen Sozialabbau und Rentenkürzungen. Der VdK setzt sich mit zahlreichen Initiativen für soziale Gerechtigkeit, Gleichstellung und Generationengerechtigkeit ein.

Ab dem Jahr 2012 soll das gesetzliche Renteneintrittsalter abhängig vom Geburtsjahrgang stufenweise von 65 auf 67 Jahre steigen. So sieht es das im Februar vom Deutschen Bundestag verabschiedete Gesetz zur Rente mit 67 vor. Die Jahrgänge ab 1964 können dann erst mit 67 Jahren ohne Abschläge in Rente gehen.

Der Sozialverband VdK hatte in seiner Stellungnahme zur Anhörung des Sozialausschusses im Bundestag deutlich herausgestellt: Erst wenn alle, die können und wollen, tatsächlich auch bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter von 65 Jahren arbeiten dürfen, kann über eine Anhebung auf 67 Jahre nachgedacht werden.

Der einzige Lichtblick besteht darin, dass eine Revisionsklausel vorhanden ist und die Rente mit 67 im Jahr 2010 auf den Prüfstand kommt. Der VdK fordert, dass im Rahmen der Überprüfung die Regelaltersgrenze nur dann erhöht wird, wenn 2010 mindestens mehr als die Hälfte der 55- bis 65-Jährigen einen Arbeitsplatz hat. Entwickelt sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Ältere nicht so positiv, wie derzeit erwartet, darf das Gesetz nicht umgesetzt werden. Damit die Rente mit 67 kein reines

Rentenkürzungsprogramm ist, muss die Politik bei den Unternehmen eine Selbstverpflichtung einfordern, mehr Ältere in Arbeit zu bringen und zu halten. Firmen, die sich nicht daran halten, sollen eine Art Strafabgabe in Form eines Soli als Ausgleich an die Rentenkasse zahlen. Es darf nicht sein, dass sich vorwiegend Großunternehmen weiterhin mittels Frühverrentungspraxis auf Kosten der Sozialversicherung sanieren.

Gerade älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern drohen infolge Arbeitslosigkeit und hohen Abschlägen bei vorgezogenem Rentenbeginn noch niedrigere Renten, die Richtung Grundsicherungsniveau abdriften können. Kaum jemand wird künftig auf 45 Beitragsjahre kommen, um mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen zu können. Schon jetzt erreichen laut Rentenversicherung Bund 28 Prozent der Männer, aber nur vier Prozent der Frauen die erforderlichen Beitragsjahre. Ein Bauarbeiter wird aufgrund der körperlichen Belastung nicht bis 67 arbeiten können. Viele Ältere haben oder finden gar keinen Arbeitsplatz mehr, weil viel zu wenig Unternehmen jemanden über 50 einstellen oder weiterbeschäftigen. Für viele Ältere

wird es so zur Illusion, ohne oder nur mit geringen Abschlägen in Rente zu gehen. Die Initiative 50 plus des Bundesarbeitsministeriums ist hier nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Lebenslange Abschläge

Bei vorzeitigem Rentenbeginn beträgt der Abschlag 0,3 Prozent pro Monat. Wer mit 65 statt mit 67 in Rente geht, hat lebenslange Abschläge von 7,2 Prozent. Wer zum frühestmöglichen Termin mit 63 Jahren die Rente für langjährige Versicherte in Anspruch nimmt, hat sogar Kürzungen von 14,4 Prozent. Die Armutsgefährdung steigt. Der VdK fordert ein Gesamtkonzept zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Menschen. Weitaus stärker als bisher sind entsprechende gesetzliche Regelungen zur lebenslangen Aus- und Weiterbildung, zur Prävention, gesundheits- und altersgerechten Arbeitsplatzgestaltung und zu finanziellen Anreizen zur Einstellung älterer Menschen notwendig.

...für Hamburg!

Mit Sicherheit gut umsorgt



- Häusliche Pflege
- Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf
- Service Wohnen
- Nachbarschaftshilfe
- Tagespflege Eimsbüttel
- Bestattungen
- Pflegezentrum „Lupine“
Kurzzeit- u. Dauerpflege
- Kurse für pflegende Angehörige
- Betreuung von Menschen mit Demenz im Café Freiraum

www.asb-hamburg.de



GÄSTEHAUS BAD BEVENSEN

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG





**NEU:
mit Vital-
Zentrum**

KENNENLERN-TAGE

- 2 Übernachtungen
- 2 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 1 x Eintritt in die Jod-Sole-Therme

p P. im DZ ab EUR **99,-**

Preis zzgl. Kurtaxe
EZ-Zuschlag EUR 6,50 / Nacht
HP-Zuschlag EUR 12,00 / Nacht
Reisezeitraum 2009, außer 16. bis 20.7.2009



Wir heißen Sie herzlich in unserem barrierefreien Gästehaus in der reizvollen Lüneburger Heide willkommen. Hier können Sie sich erholen und entspannen. Stärken Sie Ihre Gesundheit durch die kostenfreie Nutzung unseres Vital-Zentrums. Es erwarten Sie: Sport- und Gymnastikprogramm, Sauna, Dampfbad und vieles mehr.

Gästehaus Bad Bevensen | Alter Mühlenweg 7 | 29549 Bad Bevensen
Tel. (05821) 959 0 | gaestehaus@fdst.de | www.gaestehaus-bad-bevensen.de

 **URLAUB, DER SIE BEWEGT. BARRIEREFREI.**

 FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Riesterfaktor dauerhaft aussetzen

VdK kämpft gegen hohe Belastungen der Rentner



Mit dem Gesetz zur Renten-anpassung 2008 hat die große Koalition den Riesterfaktor für die Jahre 2008 und 2009 ausgesetzt. Dies ermöglichte im Jahr 2008 eine um 0,64 Prozent und im Jahr 2009 eine um 0,63 Prozent höhere Rentenanpassung.

Der VdK hat die Aussetzung des Riesterfaktors als richtigen Schritt begrüßt und hervorgehoben, dass dies seit langem der erste Eingriff in die Rentenformel zugunsten der Rentnerinnen und Rentner ist. Dennoch sind die Belastungen der Rentenempfänger umfangreich. Zu nennen sind drei Nullrunden in Folge, die Übernahme des vollen Pflegeversicherungsbei-

trags seit April 2004 (minus 0,85 Prozent), die Erhöhung des Pflegeversicherungsbeitrags im Juli 2008 (minus 0,25 Prozent), der seit Januar 2005 erhöhte Pflegeversicherungsbeitrag für kinderlose Rentner (minus 0,25 Prozent) und der seit Juli 2005 erhobene Sonderbeitrag der Rentner zur Krankenversicherung (minus 0,45 Prozent).

Hinzu kommen die Mehrbelastungen durch das Krankenversicherungsrecht (Einführung der vollen Beitragspflicht auf Betriebsrenten und andere Versorgungsbezüge, Streichung nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel, weitere Zuzahlungen, Erhebung der Praxisgebühr) und

die Abkoppelung der Rentnerinnen und Rentner von der Lohnentwicklung durch den Riester- und den Nachhaltigkeitsfaktor.

All diese Belastungen gemeinsam haben dazu geführt, dass die Standardrente im Jahr 2008 8,5 Prozent weniger wert war als noch 2003. Angesichts dessen hat der Sozialverband VdK gefordert, die Renten mindern den Faktoren auf Dauer auszusetzen, statt sie lediglich – wie vom Gesetzentwurf vorgesehen – über den Nachholfaktor auf die Jahre 2012 und später zu verschieben.

Der Sozialverband VdK hat klargestellt, dass nur mit dem generellen Verzicht auf den Riesterfaktor, den Nachhaltigkeitsfaktor und den Nachholfaktor ein angemessenes Leistungsniveau in der gesetzlichen Rentenversicherung gewährleistet und Altersarmut vermieden werden kann.

Sozialversicherung

Ein „Reförmchen“ reicht nicht aus – Pflegeversicherung ist die nächste große Baustelle der Sozialversicherung

2007 sollte es endlich soweit sein: Die Bundesregierung machte sich daran, die seit Jahren erdrückenden Strukturprobleme in der Pflegeversicherung zu beseitigen. Dabei war die Ausgangssituation sicherlich nicht einfach: Die Reform der sozialen Pflegeversicherung musste das chronische Finanzierungsdefizit überwinden und zugleich die zum Teil gravierenden Defizite beim Leistungsumfang und der Qualität der Pflege beseitigen.

Der Sozialverband VdK Deutschland hat sich intensiv an der Diskussion um die Reform der Pflegeversicherung beteiligt. Am 18. Juni hat der VdK-Präsident das Positionspapier des Sozialverbands VdK Deutschland zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung der Öffentlichkeit präsentiert. Der Verband wies vor allem auf die zentralen Probleme hin und bot Lösungen an. Aus Sicht des VdK sollten folgende Ziele leitend sein: Pflege teilhabeorientiert weiterentwickeln, Pflege solidarisch finanzieren, Pflege zu Hause ermöglichen, pflegende Angehörige entlasten.

Gemessen an diesen Zielen musste die Pflegeversicherungsreform enttäuschen: Zwar hatte der Gesetzgeber einige

Forderungen des VdK aufgegriffen wie den Ausbau der Tages- und Nachtpflege sowie die Verbesserung der Leistungen für Menschen mit Demenz. Eine Stärkung der häuslichen Versorgung, von Teilhabe und Selbstbestimmung pflegebedürftiger Menschen sowie die nachhaltige Sicherung der Finanzierungsgrundlagen gelangen jedoch nicht.

Die Erhöhung der Sachleistungsbeträge fiel zu niedrig aus, um die häusliche Versorgung spürbar zu verbessern, die dringend notwendige Dynamisierung wurde auf das Jahr 2015 verschoben und die Finanzierung fußte im wesentlichen auf einer unsolidarischen einseitigen Belastung der Rentnerinnen und Rentner.

Die vom VdK geforderte Verbesserung der Beratung und Begleitung pflegebedürftiger Menschen wurde zwar aufgegriffen, jedoch in einer verfehlten Art und Weise. Statt mutig unabhängige Beratungsangebote zu stärken, setzte die Regierung auf Kontrolle durch die Krankenkassen.

Sicher ist, dass diese Reform nicht weit trägt und weitere Reformschritte in der nächsten Legislaturperiode notwendig werden. Spätestens wenn

der Pflegebedürftigkeitsbegriff wie angekündigt geändert wird, muss die Pflegeversicherung insgesamt ein weiteres Mal auf den Prüfstand. Das Bundesministerium für Gesundheit hat dazu einen Beirat eingerichtet, der bis Ende 2008 Vorschläge für einen neuen Begriff der Pflegebedürftigkeit und ein neues Begutachtungsverfahren unterbreiten soll. In diesen Beirat wurde auch der VdK berufen.

Fortgeschritten sind bereits die Vorarbeiten für ein neues Begutachtungsverfahren. Die mit der Erarbeitung beauftragte Universität Bielefeld und der MDK Westfalen-Lippe haben einen Zwischenbericht vorgelegt. Das entwickelte Begutachtungsverfahren ist umfassend angelegt, orientiert sich an der Internationalen Klassifikation der Behinderung und kann insofern positiv bewertet werden. Der Pflegebedarf wird nicht mehr in Zeit, sondern in Graden der Selbständigkeit gemessen. Es werden fünf Pflegestufen und drei Stufen des Hilfebedarfs unterschieden. Es handelt sich jedoch nur um einen ersten Vorschlag und es ist völlig offen, ob es dabei bleibt.

Keine Fortschritte gibt es bei der Erarbeitung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs. Auch hier soll

bis Oktober 2008 ein Vorschlag erarbeitet werden. Angesichts der heterogenen Zusammensetzung des Beirates, bestehend aus Pflegekassen, kommunalen Spitzenverbänden, Sozialpartnern, Betroffenenverbänden, ist auch denkbar, dass es Mehrheits- und Minderheitenvoten geben wird. Weitgehend Konsens ist, dass Demenz stärker berücksichtigt werden muss, alles andere ist noch völlig offen. Die Reform des Pflegebedürftigkeitsbegriffs hat unter Umständen weit reichende Auswirkungen auf das Leistungsrecht und

den Finanzbedarf auch angrenzender Leistungssysteme (GKV, Sozialhilfe). Er definiert Bedarfskonstellationen und Kriterien für deren Bemessung und steuert den Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung. Notwendig wird in der Folge auch eine Weiterentwicklung der Stufen der Pflegebedürftigkeit und der Pflegesätze.

Pflegeversicherung weiterentwickeln

Damit rückt auch die Grenze zwischen Teilkaskoleistung der

Pflegeversicherung und Eigenanteil der Versicherten in den Fokus der Diskussion. Angesichts dieser engen Verknüpfung mit dem Leistungsgeschehen war die Trennung von Finanzierungsreform und Überarbeitung des Pflegebegriffs von Anfang an fragwürdig.

Woher die Finanzierungsspielräume kommen sollen, die eine an den sozialpolitischen Notwendigkeiten orientierte Weiterentwicklung des Begriffs der Pflegebedürftigkeit ermöglichen, ist derzeit völlig offen.



InfoDienstag
Dienstags von
15.30 bis 18.00 Uhr
im BFW Hamburg,
Eingangshalle, Haus W

Individuelle Wege in Arbeit



Sie suchen aufgrund Ihrer gesundheitlichen Situation nach neuen beruflichen Möglichkeiten oder haben Fragen rund ums Thema berufliche Reha? Dann besuchen Sie uns! Wir beraten Sie gern. Individuell, kostenlos und unverbindlich.

Berufsförderungswerk Hamburg GmbH
August-Krogmann-Str. 52, 22159 Hamburg
InfoLine 0800 6 45 17 17 (kostenfrei aus dem deutschen Festnetz)
Aus dem Mobilfunknetz wählen Sie bitte weiterhin die kostenpflichtige
InfoLine-Nr. 040 6 45 81-1717.

www.bfw-hamburg.de



Professionelle Pflege in Prävention und Rehabilitation: DBfK Nordwest e.V.

– mehr unter www.dbfk.de

Stark für
die Pflege



**Fachmesse
und Kongress
14.-17.10.2009
Düsseldorf
– wir sind da!**

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Nordwest e.V.

Geschäftsstelle | Lister Kirchweg 45 | 30163 Hannover | Tel. (05 11) 69 68 44 -0 | Fax -176

Regionalvertretung Nord | Am Hochkamp 14 | 23611 Bad Schwartau | Tel. (04 51) 29 23 4 -0 | Fax -44

Regionalvertretung West | Müller-Breslau-Str. 30a | 45130 Essen | Tel. (02 01) 36 55 7 -0 | Fax -11

Sozialrecht in der Praxis

Rechtsabteilung vertritt Mitglieder nicht nur in Antrags- und Widerspruchsverfahren



Bundessozialgericht (Kassel)

Die Rechtsabteilung des Landesverbandes Hamburg vertritt die Interessen der rund 10.000 VdK-Mitglieder vor dem Sozial- und Landessozialgericht in Hamburg sowie den umliegenden Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Außerdem nimmt sie in verbandsinternen- und externen Gremien, Ausschüssen oder bei Anhörungen teil und veröffentlicht praxisorientierte Meldungen für die Mitglieder in der VdK-Zeitung und im Internet (www.vdk.de/hamburg).

Neben den Gerichtsverfahren kümmert sich die Rechtsabteilung um sämtliche Anhörungs-, Antrags- und Widerspruchsverfahren in sozialrechtlichen Angelegenheiten.

Für das Jahr 2008 sind insgesamt 2472 Vorgänge anhängig

gemacht worden. Es handelt sich hierbei um 330 Antragsverfahren, 343 Widersprüche, 135 Klageverfahren und 9 Berufungen. In der Geschäftsstelle wurden 975 Mitglieder in einem persönlichen Gespräch beraten und 662 in einem Telefongespräch. Hierfür stehen in der Geschäftsstelle 3,5 Stellen zur Verfügung, wobei mit 1,5 Stellen die beratende Tätigkeit bewältigt werden muss.

Zusätzlich wird den Mitgliedern über Musteranträge und -widersprüche die Teilnahme an den diversen Musterstreitverfahren ermöglicht, die von der Rechtsabteilung für alle Landesverbände durchgeführt werden. Ein großer Erfolg war auch die vom Landesverband Hamburg ausgehende Überprüfungsaktion für Zeitrenten bei Mitgliedern, deren Erwerbsminderungs-

bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente vor dem 1.5.2007 begonnen hat und bis zu diesem Zeitpunkt mindestens einmal verlängert wurde. Hier haben Rentnerinnen und Rentner, die schon sehr lange Mitglied im Verband sind, besonders profitiert, denn die Akten werden relativ lange archiviert, so dass innerhalb einer Woche über 300 Antragsverfahren eingeleitet werden konnten und die Verjährung von Ansprüchen ganz oder teilweise verhindert wurde. Bereits Anfang 2009 sind auf diese Weise mehrer hunderttausend Euro an Nachzahlungen und Zinsen ausgezahlt worden. Als angenehmer Nebeneffekt haben sich aber auch die laufenden Rentenansprüche zum Teil deutlich erhöht, in der Spitze bis über 100 € monatlich. Zusätzlich ist es durch entsprechendes Engagement bei der DRV Bund gelungen, auch die regionalen Träger der DRV (ehemals LVA) zu verpflichten, diese Verfahren anzunehmen und Rentenansprüche zu überprüfen. Schulungsveranstaltungen für Vertrauenspersonen der Schwerbehinderten beim Integrationsamt werden durch Referenten der Rechtsabteilung betreut, aber auch in den eigenen Räumen der Geschäftsstelle finden regelmäßig Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen des Sozialrechts statt. Wir danken an dieser Stelle Herrn Rechtsanwalt Draeger für über 20 Jahre vertrauliche und erfolgreiche Arbeit für die Mitglieder des Sozialverbandes VdK Hamburg.



*Wir bringen Sie
überall sicher hin*

VERTRAUEN UND ERFAHRUNG

Unsere beiden Säulen

Vertrauen ist das Wichtigste. Bei Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, kommt es in besonderem Maße darauf an, dass sie sich auf das Personal verlassen können. Unsere Fahrer sind bestens geschult, die Technik ist auf dem neuesten Stand.

Unser Spezialbus optimo handicapped ist mit 20+1 Sitzplätzen der ideale Reisebus für Tagesfahrten, speziell für Gruppen mit Gehbehinderungen. Er lässt sich von der „Normal“-Bestuhlung für die Aufnahme bis zu 7 Rollstühlen umrüsten. So bringen wir Sie sicher ans Ziel.

Die Abwicklung mit den Krankenkassen übernehmen selbstverständlich wir.



Bus & Shuttle ■ Limousinen ■ Fahrservice ■ Bustouristik ■ Taxiservice

Stambula Fahrservice GmbH

Marschnerstraße 6
22081 Hamburg

Tel: 040 – 2000 11-0
Fax: 040 – 2000 11-25

E-Mail: info@stambula.de
Web: www.stambula.de



Mehrwertsteuer auf Arzneimittel endlich senken

VdK setzt eigene Kampagne fort



Der Aktions-LKW vor dem Kanzleramt in Berlin.

Der Sozialverband VdK hatte im Jahr 2007 bundesweit in allen Verbandsstufen Unterschriften zur Senkung der Mehrwertsteuer auf Arzneimittel gesammelt. Diese Aktion war überaus erfolgreich. Die hervorragende Bilanz: 2,3 Millionen Unterschriften, davon allein 1,2 Millionen in Bayern, kamen zusammen und wurden im Bundeskanzleramt übergeben.

Aber die Politik zögert nach wie vor, die Mehrwertsteuer auf Arzneien zu senken. Das Bundesfinanzministerium argumentiert, dass die sich dann ergebenden Steuerausfälle nicht zu finanzieren seien. Doch das überzeugt den VdK nicht, denn die Steuereinnahmen sind aufgrund der Konjunkturbelebungen in den Jahren 2007 und 2008 stark angestiegen. Daher hatte der Sozialverband VdK Deutschland zu

Beginn des Jahres 2008 die Aktion erneut aufleben lassen.

Mittels eines Musterschreibens, das auf den Internetseiten des VdK bereit stand, wandten sich Verbandsmitglieder und viele Unterstützer der Aktion direkt an die Bundestagsabgeordneten ihres Wahlkreises.

Sie forderten die Abgeordneten auf, sich dafür einzusetzen, dass die Mehrwertsteuer auf Arzneimittel von 19 Prozent auf sieben Prozent gesenkt wird. Die Aktion stieß erneut auf großes Interesse. Viele Bundestagsabgeordnete waren jetzt gezwungen, sich mit der Ungleichbehandlung auseinanderzusetzen. Der nachdrückliche Kampf des VdK zeigt Erfolg, denn ein Hoffnungsschimmer zeichnet sich ab: Die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt teilte Ende des Jahres mit, dass man in ih-

rem Hause über das Anliegen des VdK nachdenken werde.

Für viele Menschen sind Medikamente so lebenswichtig wie das täglich Brot, auf das allerdings nur sieben Prozent Mehrwertsteuer fällig sind. Daher darf hier nicht mit zweierlei Maß gemessen werden. Gerade ältere Menschen mit geringem Einkommen, chronisch Kranke und Menschen mit Behinderung werden durch die höhere Mehrwertsteuer zusätzlich belastet.

Frauenarbeit im VdK

Die sozialpolitische und die gesellschaftliche Frauenarbeit im Sozialverband VdK haben seit jeher einen hohen Stellenwert. Bereits beim Aufbau haben Frauen eine aktive Rolle gespielt. In den Jahren nach der Gründung begann der Kampf um das Versorgungsgesetz, besonders um die finanziellen Leistungen für Witwen und Waisen. Die kontinuierliche Fortschreibung und Verbesserung der deutschen Sozialgesetzgebung generell sowie die Anhebung von Leistungen besonders bei Frauen waren und sind bis heute wichtige politische Arbeitsschwerpunkte im Interesse der Mitglieder. Der VdK steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Entsprechend ist jede interessierte Frau, die sich engagieren möchte, zu Mitarbeit im sozialen Ehrenamt eingeladen. Es werden Anregungen und Forderungen an die Politik formuliert, wie z.B. im Rahmen der VdK Bundesfrauenkonferenz in Form einer Resolution oder im Rahmen des Landesfrauenrates in Hamburg.

Natürlich hat die Verbindung von Mensch zu Mensch in der Frauenarbeit trotz beziehungsweise neben allen sozialpolitischen Themen nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert – insbesondere in den Ortsverbänden ist sie ein wichtiger Bestandteil der ehrenamtlichen Tätigkeit.

In Hamburg hat Frau Renate Schommer im Jahr 2005 diese wichtige Funktion im Landes-



Die Teilnehmerinnen der VdK-Bundesfrauenkonferenz 2007 und Gastgeber vor dem BFW Dresden.

vorstand übernommen. Sie ist seit 1998 Mitglied im Sozialverband VdK Hamburg und wurde im Jahr 2001 zur ersten Vorsitzenden des Ortsverbandes Blankenese gewählt.

Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzende liegt ihr vor allem die konkrete und mitmenschliche Hilfe sehr am Herzen. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht Frau Schommer in der Bewusstmachung, Stärkung und Umsetzung des Vorsorgegedankens: rechtzeitig und vor allem rechtssicher Vorsorge treffen für die Zeiten, in denen man nicht mehr so kann, wie man will. Zum Beispiel Patienten – und Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht oder die wichtigen Fragen im Zusammenhang mit Testament und Beerdigung werden immer wieder behandelt.

Der zweite Schwerpunkt ist für

Frau Schommer die Begleitung von Mitgliedern bei Behörden-gängen. Hier geht es ihr besonders darum, den Frauen den Rücken zu stärken, wenn es um die Durchsetzung ihrer berechtigten Ansprüche geht. Gemeinsam fällt es leichter, sich gegen die von Amtswegen gerne zugeschobene Rolle als Bittstellerin zu wehren.

So nah und doch so weit weg von Hektik und Alltagsstress:

Die 5 Kur- und Erholungshäuser des VdK Bayern



VdK-Kurhaus Schwarzenberg – Wohlfühlurlaub am Wendelstein

Abschalten, die Gesundheit fördern und sich rundum wohl fühlen. Dazu lädt das im male-
rischen Bad Feilnbach gelegene VdK-Kurhaus Schwarzenberg alle ein, die Körper und Seele
wieder in Einklang bringen wollen. Genießen Sie umgeben von Bergen, Flüssen und Seen,
einen Bilderbuchurlaub in einer der schönsten Landschaften im Alpenvorland.

VdK-Kurhaus Schwarzenberg

Schwarzenbergstraße 17, 83075 Bad Feilnbach, Tel. 08066/889-0, Fax 08066/889-150
Internet: www.vdk-kurhaus-schwarzenberg.de, eMail: info@vdk-kurhaus-schwarzenberg.de



VdK-Max-Peschel-Haus – Aktivurlaub in einer Bilderbuchkulisse

Idealer Ausgangspunkt für unvergessliche Urlaubstage rund um Watzmann und Königssee
ist das idyllisch auf dem Obersalzberg gelegene VdK-Max-Peschel-Haus, das neben Hotel-
zimmern, Appartements und Ferienwohnungen auch über ein Schulungszentrum verfügt.
Von hier aus können Sie zu Ausflügen und Abenteuern ins Berchtesgadener Land starten.

VdK-Max-Peschel-Haus

Buchenhöhe 24, 83471 Berchtesgaden, Tel. 08652/6009-0, Fax 08652/6009-318
Internet: www.vdk-max-peschel-haus.de, eMail: info@vdk-max-peschel-haus.de



VdK-Waldhotel am Christlessee – Schöne Aussichten für Ihren Traumurlaub

Ca. 15 Autominuten vom Zentrum des Luftkurorts Oberstdorf entfernt, finden Sie ein ideales
Feriendomizil für Ihren Aktiv- oder Wellnessurlaub. Das liebevoll im Landhausstil eingerich-
tete 3-Sterne-Superior VdK-Waldhotel am Christlessee liegt mitten im Natur- und Wasser-
schutzgebiet des Trettachtals, umgeben von einer grandiosen Bergwelt.

VdK-Waldhotel am Christlessee

Christlessee 3, 87561 Oberstdorf, Tel. 08322/608-0, Fax 08322/608-413
Internet: www.vdk-waldhotel-am-christlessee.de, eMail: info@vdk-waldhotel-am-christlessee.de



VdK-Hotel Karoli – Erholung auf hohem Niveau

Den Alltag abschütteln, die Seele baumeln lassen und Natur pur genießen: Das 3-Sterne-
Superior VdK-Hotel Karoli liegt am höchsten Punkt des malerischen Städtchens Waldkirchen
und doch nur 10 Gehminuten vom Ortskern entfernt. Viele Zimmer bieten Ihnen einen
traumhaften Blick auf die schier endlosen Weiten des Bayerischen Waldes.

VdK-Hotel Karoli

VdK-Straße 26, 94065 Waldkirchen, Tel. 08581/970-0, Fax 08581/970-290
Internet: www.vdk-hotel-karoli.de, eMail: info@vdk-hotel-karoli.de



VdK-Kurzentrum – Ein Königreich für die Sinne

Wo sich einst der Hochadel verwöhnen ließ, spürt man auch heute noch den Hauch des
Besonderen durch Kurhäuser, Gärten und Festsäle wehen. Als Gast des 3-Sterne VdK-Kurzen-
trums bekommen Sie die prächtige Atmosphäre des berühmten Kurorts Bad Kissingen haut-
nah zu spüren. Nur wenige Schritte trennen Sie vom Rosengarten – dem Herzen der Stadt.

VdK-Kurzentrum

Marbachweg 2, 97688 Bad Kissingen, Tel. 0971/8049-0, Fax 0971/8049-608
Internet: www.vdk-kurzentrum-bad-kissingen.de, eMail: info@vdk-kurzentrum-bad-kissingen.de

Mehr Infos unter: VdK-Erholungswerk gemeinnützige GmbH
Schellingstraße 31, 80799 München
Tel. 0 89/21 17-2 51, Fax 0 89/21 17-2 77
eMail: info@ferienmitherz.de, Internet: www.ferienmitherz.de



Wohlfühlen, Entspannen und Tagen

Die VdK-Erholungs- und Wellnesshotels bieten ihren Gästen viel Abwechslung

In den Wellness- und Tagungshotels des Sozialverbands VdK Deutschland dreht sich alles um das persönliche Wohlbefinden. Die VdK-Erholungshäuser liegen in den schönsten Regionen Deutschlands inmitten ruhiger Natur. Weit weg von der Hektik des Alltags können Gäste in familiärer Atmosphäre wieder Kräfte tanken und viele neue Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Wer seiner Gesundheit etwas Gutes tun möchte, ist in den attraktiven VdK-Häusern gut aufgehoben. Viele verfügen über eine medizinische Abteilung, Fitnessräume sowie Bade- und Saunalandschaften. Ob im Ur-



VdK-Waldhotel am Christlessee

laub oder nach einer Tagung, hier kann man sich erholen. Die

modernen Tagungsräume der Häuser sind mit der neuesten Präsentationstechnik ausgestattet. Und nach der Arbeit ist selbstverständlich auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Barrierefreiheit wird in allen Hotels großgeschrieben. Alle Generationen, Familien, Ältere und Menschen mit Behinderungen können sich frei und ohne Hindernisse bewegen. So lässt es sich gut vom Alltag ausspannen.



VdK Kur- und Erholungszentrum Alttann

Baden-Württemberg

VdK Kur- und Erholungszentrum Altann

Waldseer Straße 36
88364 Wolfegg-Altann
Fon 0 75 27 / 29-0

Fax 0 75 27 / 29-5 19

VdK Kur- und Erholungszentrum Haus Magnetberg

Scheibenstraße 18
76530 Baden-Baden
Fon 0 72 21 / 3 64-0
Fax 0 72 21 / 3 64-4 00
info@magnetberg.com.de
www.magnetberg.com

Bayern

VdK-Waldhotel am Christlessee

Christlessee 3
87561 Oberstdorf
Fon 0 83 22 / 6 08-0
Fax 0 83 22 / 6 08-4 13
info@vdk-waldhotel-am-christlessee.de
www.vdk-waldhotel-am-christlessee.de

VdK-Max-Peschel-Haus Buchenhöhe 24

83471 Berchtesgaden
Fon 0 86 52 / 60 09-0
Fax 0 86 52 / 60 09-3 18
info@vdk-max-peschel-haus.de
www.vdk-max-peschel-haus.de

VdK-Erholungshotel Karoli

VdK-Straße 26
94065 Waldkirchen
Fon 0 85 81 / 9 70-0
Fax 0 85 81 / 9 70-2 90
info@vdk-hotel-karoli.de
www.vdk-hotel-karoli.de

Ulrichsheimer Kurbetriebe

Türkheimer Straße 4
86825 Bad Wörishofen
Fon 0 82 47 / 9 97-0
Fax 0 82 47 / 9 97-1 78
ulrichsheim@vdk.de
www.bad-woerishofen.de/ulrichsheim

VdK-Kurhaus Schwarzenberg

Schwarzenbergstraße 17



VdK-Hotel „Zum Hallenberg“

83075 Bad Feilnbach
Fon 0 80 66 / 8 89-0
Fax 0 80 66 / 8 89-1 50
info@vdk-kurhaus-schwarzenberg.de
www.vdk-kurhaus-schwarzenberg.de

VdK-Kurzentrum Bad Kissingen

Marbachweg 2
97688 Bad Kissingen
Fon 09 71 / 80 49-0
Fax 09 71 / 80 49-6 08
info@vdk-kurzentrum-bad-kissingen.de
www.kurzentrum-bad-kissingen.de

Hessen

VdK-Erholungshotel

„Haus am Landgrafenteich“
Roland-Krug-Straße 15
63667 Nidda-Bad Salzhausen
Fon 0 60 43 / 8 01-0
Fax 0 60 43 / 8 01-4 00
info@haus-am-landgrafenteich.de



Nordrhein-Westfalen

VdK-Kur- und Erholungshotel „Zum Hallenberg“

Zum Hallenberg 60
57392 Schmalenberg/Bad Fredeburg
Fon 0 29 74 / 9 10-0
Fax 0 29 74 / 9 10-2 22
erholungshotel-fredeburg@vdk.de
www.vdk.de/hotel-zum-hallenberg

VdK-Erholungshotel

„Brucher See“
Gummersbacher Straße 5
51709 Marienheide
Fon 0 22 64 / 20 80
Fax 0 22 64 / 2 82 38
erholungshotelmarienheide@vdk.de
www.vdk.de/hotel-brucher-see
Rheinland-Pfalz

VdK Haus im Musikantenland

Kur- und Erholungszentrum
Etschberger Weg 49
66869 Kusel
Fon 0 63 81 / 9 15-0
Fax 0 63 81 / 9 15-2 01
haus-kusel@vdk.de
www.vdk.de/rheinland-pfalz

VdK-Hotel „Haus Oberwinter“

Am Unkelstein 1a
53424 Remagen-Oberwinter
Fon 0 22 28 / 60 04-00
Fax 0 22 28 / 6 00 40 54
hotel@haus-oberwinter.de
www.haus-oberwinter.de

Saarland

VdK-Erholungs- und Wellnesszentrum „Haus Sonnenwald“ Zum Sonnenwald

66660 Merzig-Besseringen
Fon 0 68 61 / 93 42-0
Fax 0 68 61 / 93 42-5 99
haus-sonnenwald@vdk.de
www.haus-sonnenwald.de



HAUSRHEINSBERG HOTEL AM SEE

KENNERLERTAGE

- 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- Kostenfreie Nutzung des Schwimmbades, der Saunen und der hauseigenen Sport- und Freizeitangebote

GÜLTIG FÜR ERSTKUNDEN / GÄSTE WERBEN GÄSTE, NUR EINMAL BUCHBAR

Reisezeit 2009 ganzjährig, ausgenommen Ostern, Weihnachten und Silvester

HausRheinsberg
Hotel am See
Donnersmarckweg 1
16831 Rheinsberg

Tel. (03 39 31) 344 0
Fax (03 39 31) 344 555
post@hausrheinsberg.de
www.hausrheinsberg.de



BARRIEREFREIE ERHOLUNG

Urlaubsangebote 2009!
Jetzt anrufen und
Frühbucherabatt sichern.

169,-€
PRO PERSON
IM EZ ODER DZ

226,-€
INKL. HALBPENSION

EIN UNTERNEHMEN DER FÜRST DONNERSMARC-STIFTUNG

MEHR INFORMATIONEN

Sie möchten mehr über Urlaub in Rheinsberg, unser einzigartiges barrierefreies Haus und spezielle Angebote erfahren? Wir senden Ihnen kostenlos und unverbindlich unser Angebotsheft 2009 zu.

- ☐ Bitte schicken Sie mir das aktuelle Angebotsheft des HausRheinsberg Hotel am See.

Grad der Behinderung _____

Name _____

Telefon _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Stb 1/04/HH 04/09



VERLAG
Volker Herrmann
Soziales Marketing

...wir machen mehr aus Ihrem Verein! Ihre Vereins-/Verbandsbroschüre - kostenfrei!

zu unseren Kunden zählen u.a.:

HBRS Hessen, BVS Bayern, BS-NW Nordrhein-Westfalen, wbrs Württemberg, VfB Bonn, BRS Hamburg, VdK Hamburg, AIDS-Hilfe Hamburg, BS Berlin, Kinder und AIDS Berlin

Übrigens, Ihre Broschüre wirbt zusätzlich für Ihren Verein im Internet unter www.handicapsports.de

Verlag Volker Herrmann Soziales Marketing

Elbestrasse 46

60329 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 242 79 89 -2 ■ Fax: 069 / 242 79 89-1

E-mail: herrmann@sozialesmarketing.de

www.sozialesmarketing.de

Multimedial am Puls der Sozialpolitik

Die „vdk.de“ hat ihre Informations- und Serviceangebote ausgebaut



www.vdk-deutschland.de

Die Website des Sozialverbands VdK Deutschland – vdk.de – hat in 2009 konsequent und mit neuen Ideen ihr Erscheinungsbild und vor allem ihre Inhalte verbessert. Daher bleibt sie weiterhin bei Internetsurfern eine beliebte und vielseitige Informationsplattform.

Der positive Trend wurde vor allem durch die Zugriffszahlen belegt: In 2007 gab es einen absoluten Rekord bei den Seitenzugriffen! Genau 12.153.905 Seitenaufrufe (2008 – 10.957.664) konnten in den Statistiken verzeichnet werden; damit wurden die Zugriffszahlen von 2006 wie erwartet noch übertroffen. (Für Hamburg 2007 – 91.224; 2008

– 169.542). Der November 2007 war mit weit über zwei Millionen Seitenzugriffen sogar der stärkste Monat in der Geschichte der Website. Auch die Abonnentenzahlen für den Newsletter e-Stafette und den Pressenewsletter folgten diesem Trend und stiegen weiter an; die e-Stafette hatte Ende 2008 mehr als 9000 Abonnenten. Im Jahr 2007 standen eine ganze Reihe einschneidender Themen auf der sozialpolitischen Tagesordnung: Zum 1. April trat die lang geplante Gesundheitsreform endgültig in Kraft. Ein großes Reizthema war die „Rente mit 67“; gegen Ende des Jahres 2007 rückte dann auch die für 2008 anvisierte Reform der gesetzlichen Pflege-

versicherung näher. Zu diesen wichtigen Themen verfasste der Sozialverband VdK Deutschland ausführliche sozialpolitische Stellungnahmen, die sofort auf der vdk.de veröffentlicht und so für jeden Leser unverzüglich zugänglich waren.

Die Stärke des Internetportals vdk.de liegt ganz klar in seiner Aktualität – kein anderes Medium kann so schnell auf Neuigkeiten und Ereignisse reagieren wie das Internet und dabei so viele Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichen. Ob „Rentenerhöhung“, „Einführung des Persönlichen Budgets“, „Altersarmut“ oder „Arzneimittel-Mehrwertsteuer“ – die Besucher konnten sich online unmittelbar über sozialpolitische Neuigkeiten und Anliegen informieren, ganz gleich ob regionale oder bundesweit wichtige Informationen gewünscht wurden.

Deutlich wurde diese Stärke des Webportals einmal mehr, als es um die Sammlung von Unterschriften zur Durchsetzung sozialpolitischer Forderungen ging. Von Januar bis Ende Mai 2007 sammelte der Sozialverband VdK 2,3 Millionen Unterschriften gegen die volle Mehrwertsteuer auf Arzneimittel. Die Unterschriftenlisten zu dieser Aktion wurden nicht nur bundesweit verteilt und in der VdK-Zeitung abgedruckt, sondern auch im Internet zum Download zur Verfügung gestellt. Tausende Unterstützer der Aktion

nutzten diese Möglichkeit, die vorbereiteten Listen herunterladen und auszudrucken.

In einer weiteren Aktion sammelte das Europäische Behindertenforum „EDF“ europaweit Unterschriften gegen die Diskriminierung behinderter Menschen. Auch hier konnte durch die Bereitstellung der Listen auf der vdk.de die Anzahl der gesammelten Unterschriften für Deutschland noch einmal deutlich erhöht werden.

Alte Rubriken bewährt, neue gut angenommen

Die am stärksten frequentierten Seiten der vdk.de waren folgerichtig wieder die Rubriken „Sozialpolitik“, „Sozial-Praxis“ und „Sozial-Basics“. Diese Informationsseiten gehören nach wie vor Monat für Monat zu den „meistgeklickten“ des gesamten Webauftritts. Zu den „Dauerbrennern“ zählen auch die Informationen und Handlungsempfehlungen zu den VdK-Musterstreitverfahren.

Ebenfalls beliebt und daher häufig aufgerufen wurden die Bereiche „Wir über uns“, in dem der Sozialverband VdK über Verbandsaktivitäten und Strukturen berichtet, und der Bereich „Presse“, wo unter anderem die aktuellen Pressemitteilungen veröffentlicht und ausgewählte Artikel der VdK-Zeitung präsen-

tiert werden.

Neu etabliert wurde im Bereich Presse die Rubrik „Medienecho“. Dort wird dokumentiert, wie über den Sozialverband VdK in anderen Medien berichtet wird. Als Erfolg erwies sich auch die Einführung des neuen Bereichs „Aktionen“ in der Rubrik „Wir über uns“. Dort können sich interessierte Seitenbesucher einen Überblick über Kampagnen und Aktionen des Sozialverbands VdK Deutschland, sortiert nach Jahreszahlen, verschaffen.

Hinter den Kulissen arbeitet die Abteilung Neue Medien, IT und Kommunikation in der Bundesgeschäftsstelle in Bonn fortwährend an der Optimierung der Online-Systeme der vdk.de. Damit die Besucher der Website aktuelle Artikel lesen und alle Services wie gewohnt nutzen können – beispielsweise die Möglichkeit zur Online-Bestellung von Publikationen oder den Austausch im Diskussionsforum – werden die Online-Systeme des Sozialverbands VdK ständig technisch und in Bezug auf ihre Funktionalität und Geschwindigkeit überprüft. Zu diesen Online-Systemen gehören zum Beispiel die Verwaltung der e-Stafette und des Pressenewslatters, die Administration des Mailservers, die Forendatenbank, das Intranet sowie viele weitere. Hinter

der vdk.de steckt weitaus mehr, als das Auge auf den ersten Blick sieht.

Im Hintergrund – mehr als das Auge sieht

Um die Qualität der Webseiten auch redaktionell stetig zu gewährleisten, stand im Januar 2007 eine Fortbildung vom Sozialverband VdK Deutschland auf dem Programm. An dem dreitägigen Workshop „Redaktionelle Ansprüche der vdk.de im Sinne der BITV“ in Bonn nahmen die Projektverantwortlichen der VdK-Landesverbände für die Onlinesysteme des Sozialverbands VdK teil. Die Veranstaltung mit dem Schwerpunkt Barrierefreiheit beinhaltete neben zahlreichen Praxismodulen auch zwei Vorträge des Aktionsbündnisses für barrierefreie Informationstechnik (Abl).

Die Abteilung Neue Medien, IT und Kommunikation des Sozialverbands VdK Deutschland ist Mitglied des Abl und unterstützt aktiv dieses vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt.

Für den Landesverband Hamburg ist der Landesgeschäftsführer, Herr Peter Broll, von Beginn an dabei und verantwortlich.



Bank
für Sozialwirtschaft

Mit freundlicher Unterstützung durch die Bank für Sozialwirtschaft AG

VdK hilft, Welt der Computer zu verstehen

Sozialverband VdK Hamburg bietet spezielle Kurse für aktive Senioren an.



Erfahrungen gemacht worden, und es hat sich gezeigt, dass selbst hochbetagte Menschen einen erfreulichen Ehrgeiz entwickeln, die notwendigen Kenntnisse zu erwerben, um endlich mit ihren Freunden im Ausland über das Internet E-Mails auszutauschen.

Betreut wird die Schulungsveranstaltung von Herrn Dieter Wiegel, der auch im beruflichen Alltag als Betreuer diverser Internetportale mit diesen Medien befasst ist und darüber hinaus eine spezielle pädagogische Ausbildung in der Erwachsenenbildung besitzt.

Für viele Menschen ist das Arbeiten am Computer das normalste der Welt, während andere –vor allem ältere Menschen– den technischen Möglichkeiten skeptisch oder verunsichert gegenüberstehen. Dabei wird es in unserer sich ständig wandelnden Gesellschaft immer wichtiger, gerade in diesem Bereich den Anschluss nicht zu verlieren, um nicht eines Tages von der Unterstützung anderer abhängig zu sein, wenn es darum geht, die neuen technischen Möglichkeiten zu nutzen, um schnell und effektiv seine Angelegenheiten zu regeln. Und es ist absehbar, dass diejenigen, die mit diesen Medien nicht umgehen können, zukünftig teuer für Dienstleistungen bezahlen müssen.

konzipiert sind. Kursinhalt ist eine praxisnahe Einführung zum Umgang mit dem Computer. In den vier Kurs-Doppelstunden erhalten die Teilnehmer Grundkenntnisse mit dem Textverarbeitungsprogramm Word, dem Internet Explorer, der Verwendung von digitalen Bildern und dem E-Mail-Programm Outlook.

In den vergangenen Jahren sind mit dieser Konzeption sehr gute

Unser Dank gilt an dieser Stelle insbesondere der Lotterie Glücksspirale, die es mit einem Zuschuss zu den Kosten dieser Schulungen ermöglicht hat, dass unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diesen Schulungen kostenlos teilnehmen können.

In der Landesgeschäftsstelle werden deshalb Computerschulungen angeboten, die speziell für ältere und mit diesem Medium völlig unerfahrene Menschen



Solidarität macht stark!

Sozialverband VdK Nord
Nikolausstraße 11
26135 Oldenburg
Telefon 04 41 / 2 10 29-0
Telefax 04 41 / 2 10 29 10
nord@vdk.de
www.vdk.de/nord

Sozialverband VdK Hamburg
Hammerbrookstraße 93
20089 Hamburg
Telefon 0 40 / 40 19 49-0
Telefax 0 40 / 40 19 49 30
hamburg@vdk.de
www.vdk.de/hamburg

Sozialverband VdK Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 37b
19055 Schwerin
Telefon 03 85 / 5 93 76-0
Telefax 03 85 / 5 93 76 10
mecklenburg-vorpommern@vdk.de
www.vdk.de/mecklenburg-vorpommern

**Sozialverband VdK
Niedersachsen-Bremen**
Nikolausstraße 11
26135 Oldenburg
Telefon 04 41 / 2 10 29-0
Telefax 04 41 / 2 10 29-10
niedersachsen-bremen@vdk.de
www.vdk.de/niedersachsen-bremen

**Sozialverband VdK
Nordrhein-Westfalen**
Fürstenwall 132
40217 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 3 84 12-0
Telefax 02 11 / 3 84 12-66
nordrhein-westfalen@vdk.de
www.vdk.de/nordrhein-westfalen

**Sozialverband VdK
Hessen-Thüringen**
Elsheimerstraße 10
60322 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 71 40 02-0
Telefax 0 69 / 71 40 02-22
hessen-thueringen@vdk.de
www.vdk.de/hessen-thueringen

**Sozialverband VdK
Rheinland-Pfalz**
Kaiserstraße 62
55116 Mainz
Telefon 0 61 31 / 6 69 70-0
Telefax 0 61 31 / 6 69 70-99
rheinland-pfalz@vdk.de
www.vdk.de/rheinland-pfalz

**Sozialverband VdK
Saarland**
Neugeländstraße 11
66117 Saarbrücken
Telefon 06 81 / 5 84 59-0
Telefax 06 81 / 5 84 59 50
saarland@vdk.de
www.vdk.de/saarland

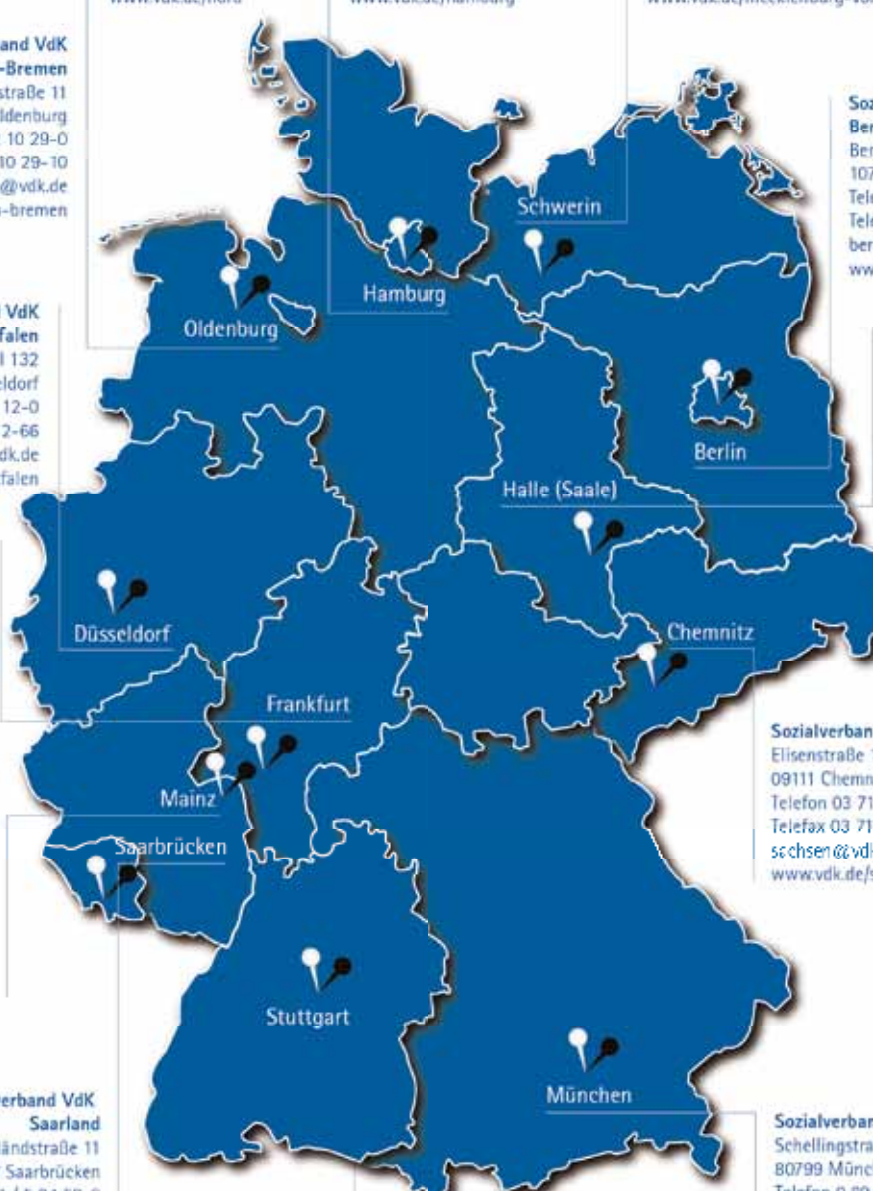
**Sozialverband VdK
Baden-Württemberg**
Johannesstraße 22
70176 Stuttgart
Telefon 07 11 / 6 19 56-0
Telefax 07 11 / 62 68-37
baden-wuerttemberg@vdk.de
www.vdk.de/baden-wuerttemberg

Sozialverband VdK Bayern
Schellingstraße 29-31
80799 München
Telefon 0 89 / 21 17 0
Telefax 0 89 / 21 17-258 + 259
bayern@vdk.de
www.vdk.de/bayern

**Sozialverband VdK
Berlin-Brandenburg**
Berliner Straße 40-41
10715 Berlin
Telefon 0 30 / 86 49 10-0
Telefax 0 30 / 86 49 10-20
berlin-brandenburg@vdk.de
www.vdk.de/berlin-brandenburg

**Sozialverband VdK
Sachsen-Anhalt**
Schillerstraße 1
06114 Halle
Telefon 03 45 / 2 02 49-17
Telefax 03 45 / 2 08 25-64
sachsen-anhalt@vdk.de
www.vdk.de/sachsen-anhalt

Sozialverband VdK Sachsen
Elisenstraße 12
09111 Chemnitz
Telefon 03 71 / 33 40-0
Telefax 03 71 / 33 40-33
sachsen@vdk.de
www.vdk.de/sachsen





Jetzt entscheide ich selbst!

Das Persönliche Budget ist eine alternative Leistungsform zur Teilhabe und Rehabilitation von behinderten Menschen durch Geldbeträge oder Gutscheine. Sie können selbst entscheiden, wann, wo, wie und von wem Sie Teilhabeleistungen nehmen, um Ihren Hilfebedarf optimal abzudecken. Durch das Persönliche Budget haben Sie Einfluss auf die Art und Gestaltung der Leistung, die Sie erhalten. Das stärkt Ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Weitere Infos: www.budget.bmas.de oder unter 01805/6767-15 (Mo. – Do. von 8 bis 20 Uhr; 0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz).

**Das trägerübergreifende
Persönliche Budget.**



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales